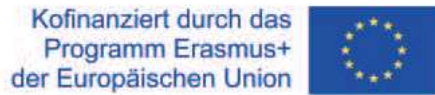




Erasmus verbindet

Von Gabriele Huterer, unter Verwendung von Texten und Bildern von Otmar Affenzeller, Dan Jakubowicz, Luise Karner, Elfriede Pichler, Petra Schöberl und Anna Simionato.



Ziel des soeben abgeschlossenen Erasmus-Projekts, bei dem SOL mitgearbeitet hat, war der Austausch zum Thema „Suffizienz in urbanen Netzwerken“. Daran teilgenommen haben aus Südtirol b*coop¹, aus Deutschland ÖIEW² und aus Österreich SOL. Neben einigen digitalen Treffen gab es auch je ein Treffen in Wien, Brixen und Magdeburg.

Start in Wien

Mit einem Treffen von Teilnehmer*innen aller 3 Projektländer in Wien wurde im Jänner 2024 die inhaltliche Arbeit gestartet. Es wurde sehr intensiv an der Weiterentwicklung des Genug-Fernkurses³ gearbeitet.

So haben die Workshop-Teilnehmer*innen in 3 Kleingruppen in verschiedenen Räumen das Antwortblatt für die Lektion „Kleidung“ erarbeitet und einander via einer extra erstellten Google-Group Feedbacks gegeben (so wie bei einem „echten“ Fernkurs).

Anschließend wurde der Prozess reflektiert, und es wurden gute Verbesserungsvorschläge für den Kurs gemacht. Dies führte zu 2 gravierenden Änderungen des Lehrgangs: Er wurde in 2 Semester gegliedert, sodass ein Einstieg nicht alle 12, sondern nun alle 6 Monate möglich ist, und es wurde eine „Light-Variante“ der Lektionen für Menschen mit geringerem Zeitbudget eingeführt.

(Anmerkung: Kurs Nr. 36 beginnt im März 2025. Anmeldungen unter genug@nachhaltig.at)

Die intensive Arbeit am Kurs wurde durch den Besuch von „alternativen“ Einrichtungen in Wien aufgelockert: Es wurde einmal im „Magdas“, einem Projekt für Menschen mit geringen Jobchancen, gegessen⁴ und einmal das Deewan⁵ besucht, bei dem nach Selbsteinschätzung bezahlt wird.

Das Generationencafé⁶ diente einmal als Pausenstation, und natürlich wurde den ausländischen Gästen unsere Pionieroase⁷ vorgestellt.

Treffen in Magdeburg

Im Oktober fuhren Luise, Oti und Elfriede als SOL-Delegation nach Magdeburg. An diesem Wochenende wurde der „Ich habe genug“-Nahkurs⁸ anhand der Lektion „Ernährung“ durchgearbeitet. Auch wurde überlegt, wie mehr, speziell jüngere, Menschen für den „Ich habe genug“-Kurs erreicht werden können.



Die deutschen Gastgeber stellten dann die Grundsätze und die Entstehung der Erdcharta⁹ vor. Deren 16 Grundsätze sollten uns täglich zu einer gerechteren und friedlicheren Welt begleiten. Die Idee dahinter ist, dass Menschen dieser Erde sich zusammenschließen, um ihre Zukunft zu bestimmen, den Planeten zu schützen, die Menschenrechte zu achten und so eine Welt zu schaffen, in der alle in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben können.

Besonders interessant war dann die Vorstellung von Vitopia¹⁰. Das ist ein genossenschaftlich organisiertes Projekt, das für Vision und Utopie steht. Es umfasst folgende Bereiche: die Genossenschaft, das gemeinschaftliche Wohnen, das Café Verde, die Herberge mit Nächtigungsmöglichkeiten und den Verein Kultopia.

Es sind etwa 100 Personen Mitglieder dieser Genossenschaft. Ein wichtiger Grundsatz der derzeit

- (1) Bürger*innen-Genossenschaft Brixen, www.bcoop.bz
- (2) Ökumenische Initiative Eine Welt, www.erdcharta.de/verein-oeiew
- (3) www.nachhaltig.at/fernkurs
- (4) www.magdas-essen.at/kantinebrotfabrik
- (5) www.deewan.at
- (6) www.vollpension.wien
- (7) Gartenprojekt von SOL, www.nachhaltig.at/pionier-oase
- (8) www.nachhaltig.at/nahkurs
- (9) www.erdcharta.de/die-erd-charta
- (10) www.vitopia.de

14 Menschen, die zusammenwohnen, ist, dass gemeinsames Wohnen nachhaltigeres Leben ermöglichen kann. Um den eigenen ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten, werden Lastenfahrräder und ein E-Auto genutzt. Bei der Ernährung wird fast ausschließlich auf vegetarische Kost aus regionaler Herstellung gesetzt. Die Gemeinschaft bezieht Ökostrom, nutzt eine energieeffiziente Heizung und hat den Wohnraum gut wärmegeklämt. Durch das gemeinschaftliche Wohnen ist pro Person weniger Fläche zu beheizen. Ein Teil des Strombedarfs wird mit einem Blockheizkraftwerk gedeckt.

Bei Anschaffungen wird auf möglichst langlebige und gebrauchte Produkte geachtet. Trotz der mit einberechneten Grundemission (für die Nutzung der öffentlichen Infrastruktur) von ca. 1 t CO₂ pro Person und Jahr ist es gelungen, die durchschnittliche CO₂-Gesamtemission der Vitopia-Gemeinschaft pro Person auf ca. 3,8 t/Jahr zu bringen. Die durchschnittliche Gesamtemission in Deutschland pro Person und Jahr beträgt ca. 10,8 t – die Einsparung durch den nachhaltigen Lebensstil ist beeindruckend!

Nächste Station Brixen

Im November fuhren Petra und Anna nach Brixen. Es wurde weiter am Projekt gearbeitet und am letzten Tag eine Landkarte der Suffizienz für Brixen entwickelt, die – so sind sich alle Teilnehmer*innen einig – viel mehr Bürger*innen der Stadt bekannt werden muss.

Einige Suffizienzprojekte, die vorgestellt wurden:

„REX – Material und Dinge“¹¹ sammelt Materialreste und gebrauchte Gegenstände, um deren Lebenszyklus zu verlängern und die Dynamik der Verschwendung zu durchbrechen. Das Projekt b*chance ist integriert und unterstützt Schulabbrecher*innen und Schulschwänzer*innen zwischen 13 und 20 Jahren, um ihnen die Chance zu geben, wieder in die Schule zurückzukehren und ihr Leben besser zu bewältigen.

Der „WiaNui“-Laden¹² in Brixen hat sich auf hochqualitative Upcycling-Produkte spezialisiert. Aus alten Materialien wird Neues gestaltet: Schmuck, Kleidung, Taschen uvm.

Das b*vico¹³, ein weiteres Projekt, hat zum Ziel, Erzeuger und Landwirte im Eisacktal dabei zu

unterstützen, ihre umweltfreundlichen und nachhaltigen Produkte schnell an die Kund*innen zu bringen. Eine weitere Initiative, das b*coop, stellt den Kontakt zu den Verbraucher*innen her, damit auch kleine Mengen in unregelmäßigen Abständen angeboten werden können, und fördert so die Kreislaufwirtschaft auf lokaler Ebene. b*coop bietet den Bürger*innen der Stadt außerdem eine Parzelle, in der sie gärtnern können.



Besuch bei WiaNui in Brixen

In der Pluribar¹⁴, einem Arbeitsintegrationsprojekt ohne finanzielle Gewinnabsicht, wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Am Nachmittag führte der Gastgeber noch durch weitere Stationen in Brixen, etwa ein Winterquartier für 20 Obdachlose, das Haus der Solidarität, das zum Ziel hat, den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum zu unterstützen. Das ehemalige Kurhaus „Dr. von Guggenberg“ ist ein erschwinglicher Ort für Jung und Alt, für kreatives Arbeiten im Freiraum, in dem gemeinschaftliches Wohnen entstehen soll.

Es ist beeindruckend, dass es den Menschen in einer Stadt wie Brixen gelungen ist, zahlreiche für die Gesellschaft nützliche Projekte zu verwirklichen, die sich alle um das Konzept eines nachhaltigeren Lebens abseits des übertriebenen Konsumverhaltens drehen.

Das Resümee

Drei Organisationen aus drei europäischen Ländern haben dank der Förderung der EU miteinander diskutiert, voneinander gelernt und sich gegenseitig mit Ideen bereichert. So kann und muss es sein.

(11) www.rex-bx.it

(12) www.wianui.eu

(13) <https://bvico.bcoop.bz>

(14) <https://pluribar.bcoop.bz>